

Erfahrungsbericht Uni-Repetitorium Passau

Aufbau, Ablauf und Inhalte

Das Uni-Rep gliedert sich nach den drei juristischen Säulen (Zivilrecht-, Strafrecht- und Öffentliches-Recht).

Das Zivilrechtsrepetitorium findet (meiner Erfahrung nach) immer montags und dienstags von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr statt (Pause nach 1,5 Stunden; derzeit beginnen wir um 9:30 Uhr machen dafür aber auch früher Schluss). Es beginnt im Wintersemester. Ein Einstieg zum Sommersemester oder in medias res (Quereinstieg) ist aber ebenso möglich. Im Wintersemester wird ein besonderer Focus auf das Schuldrecht und das Sachenrecht gelegt. Im Sommersemester wird dagegen vor allem GoA, Bereicherungsrecht, Deliktsrecht (→ gesetzliche Schuldverhältnisse) sowie Handels- und Gesellschaftsrecht und ZPO behandelt. Zum Arbeitsrecht gibt es einen Crashkurs im Wintersemester (letztes Mal durch den Richter am Bundesarbeitsgericht Sascha Pessinger). Im Wintersemester gibt es außerdem einen Crashkurs zum BGB AT. Eine strikte Trennung der Rechtsbereiche findet aber nicht statt. Vielmehr abreitet das Uni-Rep mit einem „Schleifenmodell“, d.h. Inhalte werden in regelmäßigen Abständen wiederholt und können sich so „einschleifen“. Begleitend zum Repetitorium im Zivilrecht gibt es eine aktuelle Stunde, in der Prof. Riehm oder Dr. Heiß (und z.T auch Frau Deichsel) aktuelle (und ziemlich knifflige) Fälle aus der Rechtsprechung besprechen. Die aktuelle Stunde im Zivilrecht wird in der Regel aufgezeichnet (und manchmal auch auf YouTube gestellt).

Das Repetitorium zum Öffentlichen-Recht behandelt im Wintersemester überwiegend Verfassungsrecht und im Sommer das allgemeine und besondere Verwaltungsrecht, wobei aber auch hier das Schleifenmodell verfolgt wird. Am Ende des Wintersemesters gibt es außerdem einen Crashkurs Verwaltungsrecht. Das Rep beginnt in der Regel um 8:30 Uhr und geht bis 12:45 Uhr. Im Sommersemester findet das Repetitorium am Donnerstag und Freitag statt. Im Winter findet es immer donnerstags und ungefähr an jedem zweiten Freitag statt (so zumindest meine Erfahrung, es kann aber auch gut sein, dass es wesentlich mehr Freitage waren). Ein Einstig ist sowohl im Winter als auch im Sommer möglich. Begleitend zum Repetitorium bietet Professor Kramer eine aktuelle Stunde zum öffentlichen Recht an. In dieser führt immer ein Student Protokoll, sodass auch Studierende, die die Veranstaltung nicht besuchen können ihr Wissen anhand aktueller Fälle testen können.

Das Repetitorium im Strafrecht dauert nur ein Semester und beginnt daher sowohl im Winter als auch im Sommersemester von vorne. Meines Wissens nach findet es in der Regel mittwochs von 8:30 bis 13:00 Uhr statt. Anders als im Zivil- oder Ö-Recht beginnt die Veranstaltung mit einem Theorieblock und erst im zweiten Teil der Veranstaltung wird ein Fall gelöst (Was bei Strafrecht durchaus Sinn macht). Stopp wird am Ende der Veranstaltung behandelt. Auch für Strafrecht gibt es eine aktuelle Stunde.

Mehr zum Aufbau und Ablauf des Examenkurses <https://www.ird.uni-passau.de/examenkurs/>

Wir wirklich der gesamte Stoff wiederholt?

Das Repetitorium behandelt, soweit ich das beurteilen kann den gesamten in der JAPO genannten Prüfungsstoff für die erste juristische Staatsprüfung. Die Fälle sind auch so konzipiert, dass sie viel Stoff abdecken. Selbstverständlich kann aber nicht auf jedes Problem eingegangen werden, auf das man im Examen treffen kann. Schließlich dürfen dort auch Vorschriften außerhalb des Prüfungsstoffs abgefragt werden, sofern es für die Lösung nur auf die Anwendung der juristischen Methodik ankommt. Mir haben allerdings auch mehrere Bekannte, die super Examina geschrieben haben gesagt, dass sie für ihr Examen fast nur mit den Fällen des Uni Reps gearbeitet haben und sonst nur wenige Lehr oder Fallbücher gebraucht haben.

Die Professoren laden (sehr umfangreiche) Skripten und Schemata hoch und geben Tipps wie man unbekannte Probleme erkennen und lösen kann. Auf alle klassischen examensrelevanten Probleme wird soweit ich das beurteilen kann eingegangen (oft auch mehrmals → Schleifenmodell). Im Öffentlichen-Recht gibt es zudem einen Fallpool mit über 50 Klausuren auf Examensniveau, die man zusätzlich noch lösen kann, wenn man will.

Unterscheide: Uni-Rep, kommerzielles Rep

Ich habe nie ein kommerzielles Rep besucht und kann die Frage daher nicht wirklich beantworten, sie kam aber auch in der Einführungsveranstaltung zum Uni-Rep auf. Ein Unterschied ist wohl, dass man im Unirep auch original Examensfälle behandeln darf. kommerzielle Repetitionen haben wohl keinen Zugriff auf diese Fälle. Ein Vorteil des kommerziellen Reps liegt dafür wahrscheinlich in der geringeren Kursgröße. Das kommerzielle Rep arbeitet außerdem wohl starker mit Skripten (Was man lieben oder hassen kann).

Ist das Passauer Uni-Rep wirklich so gut wie man hört?

Das Passauer Repetitorium ist nicht immer leicht und manchmal bin ich nach einer Stunde auch verwirrt oder demotiviert. Man darf nicht erwarten, dass das Uni-Rep alle Probleme, die man hat löst und automatisch zu einem guten Examen führt. Das kann niemand leisten. Gerade wegen des guten Rufs des Uni Reps sehe ich aber die Gefahr, dass dies zum Teil erwartet wird. Grundsätzlich muss man aber sagen, dass die Leute, die hinter dem Uni-Rep stehen, erkennbar mit großer Begeisterung an dem Repetitorium arbeiten und viel pädagogische und juristische Erfahrung besitzen. Es ist wirklich eine riesen Leistung was die Uni Passau mit dem Repetitorium auf die Beine gestellt hat: Jeden Samstag kann man eine fünf Stündige Klausur schreiben, die kostenlos korrigiert und besprochen wird. Es gibt ein Probeexamen, Simulationen der mündlichen Prüfung, Einzelcoachings, aktuelle Stunden, Intensivkurse für diejenigen, die schon einmal durch das Examen gefallen sind und wahrscheinlich mehr Übungsmaterialien als man in zwei oder drei Semestern durcharbeiten kann. Ich glaube die gute Passauer Examensquote und das gute Abschneiden der juristischen Fakultät z.B. im CHE-Hochschulranking sprechen schon für einen qualitativ hochwertigen Examenskurs. Am Examenskurs kann man daher meines Erachtens nicht mehr viel verbessern. Verbesserungsbedarf der Uni sehe ich eher in der Zeit nach der Zwischenprüfung aber vor dem Repetitorium. Dort ist (jedenfalls für mich und ich sehe mich schon als relativ fleißig an und habe auch alle Veranstaltungen besucht) viel verloren gegangen, was ich mir erst im

Examenskurs mühsam beibringen musste bzw. muss. Mit der Verlängerung der Regelstudienzeit auf zehn Semester lässt sich daran vielleicht arbeiten.

https://ranking.zeit.de/che/de/rankingunion/show?esb=5&ab=3&hstyp=1#&left_f1=309&left_f2=23&left_f3=611&left_f4=42&left_f5=803&order=alpha (CHE-Ranking)

Zeit und Lernaufwand? Veränderungen zum bisherigen Studium

Die Examensvorbereitung ist zeitintensiv. Allerdings bin ich momentan auch nicht gestresster als ich es in früheren Semestern war und habe auch noch Freizeit. Direkt vor dem Examen wird die Zeit aber wahrscheinlich wesentlich knapper. Eine Freundin von mir, die im September ihren Erstversuch schreiben will, lernt zurzeit z.B. zwischen acht und zwölf Stunden am Tag. Ich habe aber das Gefühl, dass eine Wiederholung und Vertiefung im Examenskurs viel besser funktioniert, als in den großen Übungen, die ich besucht habe (wobei man das nicht pauschalisieren darf, so wurde mir die große Übung im Zivilrecht im SoSe 20 wärmstens empfohlen).

Motivation

Die Examensvorbereitung ist relativ lang (besonders verglichen mit anderen Studiengängen) und man hat auch manchmal das Gefühl noch gar nichts zu können, daher kann die Motivation tatsächlich ein Problem sein. Was meiner Erfahrung nach sehr hilfreich ist, ist eine Lerngruppe zu gründen, in der man sich gegenseitig motivieren kann. Daneben hilft es sich immer klar zu machen, dass man besonders die Sachen besonders gut im Kopf behält die man einmal falsch gemacht hat. Ich merke immer wieder, dass ich letztendlich doch mehr gelernt und verstanden habe als ich dachte. Daher darf man sich nicht herunterziehen lassen, wenn die eigene Falllösung nicht korrekt war (dazu auch noch unter „was ich gerne vor dem Rep gewusst hätte“). Ganz wichtig ist außerdem auch Pausen einzulegen (;wer das nicht glaubt kann gerne Prof. Bayreuther zur Bedeutung des Urlaubs befragen). Diese sollten allerdings im Idealfall „sinnvoll“ sein (z.B. ein Spaziergang und keine Episode auf Netflix, wobei es meiner Erfahrung nach auch nicht schaden kann sich selbst kleine Belohnungen zu versprechen, wenn man ein bestimmtes Lernziel erreicht hat). Ich habe außerdem den Tipp bekommen einfach § 18 JAPO einmal zu lesen, dann merkt man, dass der Stoff durchaus begrenzt ist.

Wie ich mir meinen Tag einteile

Ich habe es leider noch nicht geschafft mir einen festen Tagesrhythmus zuzulegen (hatte diesen aber auch davor im Studium nicht). Mein Ansatz ist zurzeit die Fälle aus dem Rep möglichst vorzubereiten und alle Veranstaltungen zu besuchen. In der wenigen Zeit, die dann noch übrig bleibt lerne ich einfach etwas, von dem ich das Gefühl habe es noch irgendwie besser lernen zu müssen. Zu diesem Zweck führe ich auch eine Liste.

Was ich gerne vor dem Rep gewusst hätte

Von Wissen zu sprächen wäre wohl etwas anmaßend, aber unter allen Studierenden mit denen ich gesprochen habe scheint Einigkeit dahingehend zu bestehen, dass die Samstagsklausuren wesentlich strenger korrigiert werden als das eigentliche Examen (die Zeit für die Korrektur ist ja auch kürzer; dennoch gab es auch einen Fall mit 18 Punkten). Daher

sollte man nicht zu gekickt sein, wenn man bei diesen Klausuren nicht die Note erzielt auf die man gehofft hat. Eine Bekannte hat etwa ein deutlich zweistelliges Examen geschrieben, sagt aber, dass sie in den Samstagsklausuren nur selten über sieben Punkte gekommen ist. Ähnliches gilt wohl auch in den Fällen des Examenskurses. Zum Teil sind bei diesen (aus didaktischen Gründen) Hinweise auf Normen gestrichen worden, die es in der originalen Klausur gab. In der Examensvorbereitung sollte daher das Prinzip gelten sich nicht zu viel Panik zu machen. Trotz allem muss man natürlich ehrlich zu sich sein. Tipp: Wer die Fälle vorbereitet kann sich nicht einreden, dass er auf die richtige Lösung gekommen wäre (im Hörsaal ist alles leichter). Was ich außerdem vielleicht gerne früher gewusst hätte, ist dass man im Winter noch nicht unbedingt einen Ziegler/Tremel braucht, da man vor allem Verfassungsrecht bespricht. Evtl. hätte ich daher weniger Nachlieferungen einsortieren und bezahlen müssen. Allerdings ist der Ziegler/Tremel auch etwas ungewohnt aufgebaut (alphabetisch). Personen, die das Examen bereits geschrieben haben, haben mir daher empfohlen möglichst früh mit den Gesetzessammlungen zu arbeiten, die auch im Examen zugelassen sind (außerdem lohnt sich ein Landesgesetz für die aktuelle Stunde im öffentlichen Recht).